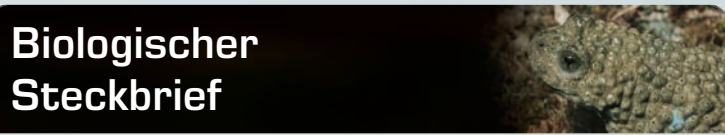


Biologischer Steckbrief



- Mehr oder weniger ganztägig in und an Kleingewässern aktiv
- Leise, melodische Paarungsrufe der Männchen aus gleichmäßigen Einzelklängen in mehrminütigen Rufserien: „uuh...uuh...uuh“; Männchen und Weibchen mit leisen, „gackernden“ Befreiungsrufen
- Paarungsumklammerung der Männchen im Lendenbereich der Weibchen



Paarungsumklammerung



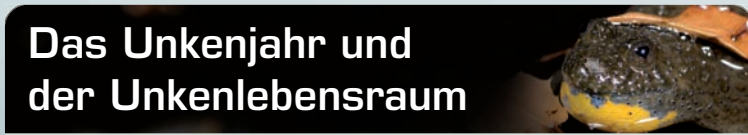
Larve

- Mehrmalige Ablage kleiner Laichklumpen mit jeweils 10–20 Eiern (max. 130) an Wasserpflanzen, Grashalmen; pro Saison und Weibchen durchschnittlich 75–85 Eier
- Larven beim Schlupf 6–10 mm lang, max. Gesamtlänge vor der Metamorphose ca. 50 mm
- Umgewandelte Jungunken (Metamorphlinge) sind meist 10–20 mm lang
- Nahrungsaufnahme v. a. an Land, 80 % der Beutetiere sind Insekten; die Kaulquappen ernähren sich von Detritus am Gewässerboden
- Wegen der Hautgifte nur wenige natürliche Feinde wie Waschbär, Graureiher, Ringelnatter, Wasserfrösche; Unkenlarven werden u. a. von Fischen, Molchen und Wasserinsekten verzehrt, der Laich von Amphibienlarven (auch den eigenen) und Molchen
- Bei Bedrohung wird der Körper im vorderen und hinteren Teil kahnartig nach oben gebogen (Kahnstellung/Unkenreflex), wodurch Teile der gelben Warnfärbung sichtbar werden
- In der Natur können Gelbbauchunken bis zu 19 Jahren, im Terrarium noch älter werden



Kahnstellung / Unkenreflex

Das Unkenjahr und der Unkenlebensraum



Das Unkenjahr



Laich

Gelbbauchunken erscheinen meist ab April im Laichgewässer, seltener auch schon im März. Die Zuwanderung erfolgt v. a. in regnerischen Nächten bei mittleren Tagestemperaturen von 10 °C.

Fortpflanzungsaktivitäten (rufende Männchen) beginnen bei Wassertemperaturen von rund 11–15 °C. Der erste Laich

wird Ende April/Anfang Mai abgesetzt, doch pflanzen sich die Tiere bis in den Juli/August hinein fort. In dieser Zeit wechseln die Unken häufiger ihre Aufenthaltsorte zwischen den vom Regenwasser gefüllten vegetationslosen bzw. -armen Fortpflanzungsgewässern, den eher vegetationsreichen Aufenthaltsgewässern sowie dem Landlebensraum. Nach Abschluss der Embryonalentwicklung (4–10 Tage) schlüpfen die Larven, die sich ab Mai regelmäßig in unterschiedlichen Entwicklungsstadien im Wasser finden. Mitte Juni/Anfang Juli ist die Metamorphose der zuerst geschlüpften Larven abgeschlossen, und erste Jungunken können beobachtet werden. Im Laufe des Sommers verlassen die adulten Unken die Gewässer, kurz darauf auch die Jungunken. Die Winterquartiere an Land werden ab September/Oktobre aufgesucht.

Der Unkenlebensraum

Ein idealer Gelbbauchunken-Lebensraum liegt im Offenland in Waldnähe und besteht aus „gut vernetzten“ feuchten und trockenen Teilbereichen. Die Art bevorzugt zur Fortpflanzung sonnenexponierte, sich leicht erwärmende Klein- und Kleinstgewässer mit geringer Räuberichte. Bei größeren Gewässern werden flache Randbereiche besiedelt. Aufenthaltsgewässer befinden sich nicht selten auch im Wald.



Lebensraum der Gelbbauchunke

Gefährdung der Gelbbauchunke



Natürliche Laichgewässer sind z. B. Überschwemmungstümpel entlang von Fließgewässern, Bachkolke, Quelltümpel, Wildsuhlen. In der Kulturlandschaft werden Ersatzlebensräume besiedelt, wie Abbaugruben, militärische Übungsplätze, gelegentlich Viehweiden. Tagesverstecke und Winterquartiere finden Unken in Steinhäufen, unter Totholz und in diversen Lückensystemen, oft in Wassernähe bzw. im Wald.

Gefährdung

Die Gründe für den Rückgang der Gelbbauchunke sind insbesondere in der Beeinträchtigung bzw. im Verlust der Lebensräume, vor allem geeigneter Gewässerkomplexe, und in der fehlenden Vernetzung zu suchen. Besonders die ursprünglichen dynamischen Lebensräume in den Talauen der Mittelgebirgsflüsse und -bäche sind durch Uferverbau und Wegfall der Überschwemmungsflächen heute weitestgehend zerstört. Wichtige Gefährdungsursachen sind:

- Verfüllung von Laich- und Aufenthaltsgewässern
- Beseitigung von wasserhaltenden Fahrspuren
- Beseitigung von Kleinstrukturen wie feuchten Mulden, Stein- und Reisighaufen, Brachflächen, Hecken
- Nutzungsaufgabe von Abbaugruben, militärischen Übungsplätzen und anschließende Rekultivierung; bei Zielsetzung Naturschutz und fehlenden Maßnahmen: Wegfall von Kleinstgewässern, Sukzession, Verbuschung und Wiederbewaldung
- Fragmentierung/Isolation durch Ackerflächen, Siedlungen, Straßen und Bahntrassen, dadurch fehlender Individuen-/Genaustausch

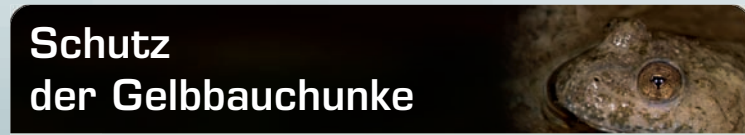


Verlandetes Gewässer



Neubau einer Bundesstraße

Schutz der Gelbbauchunke



Schutz

Um geeignete Lebensräume für die Art zu erhalten und neue zu schaffen, ist ein gezieltes, auf die Ansprüche der Gelbbauchunke abgestimmtes Biotopmanagement erforderlich. Wichtige Schutzmaßnahmen sind:

- Erarbeitung/Umsetzung/Fortschreibung von Artenschutzprogrammen
- Sukzession und Verschattung von Laichgewässern und Landlebensraum durch geeignete Maßnahmen unterbinden; z. B. in Sekundärbiotopen durch Beweidung und / oder Abschieben von Oberböden mit Vegetationsdecke, insbesondere im Randbereich der Gewässer
- Regelmäßige Neuanlage von mehreren Gewässerkomplexen aus 10–20 flachen, besonnten, vegetationsarmen Kleingewässern in Verbindung mit geeigneten Landhabitaten; Sicherung und Anlage von Landverstecken
- Erhaltung und Pflege vorhandener Laichgewässer, z. B. durch manuelle Entfernung von aufkommendem Schilf und Rohrkolben oder Wasserpflanzen während der Vegetationsperiode oder durch Ausräumung mit Bagger, um Verlandung vorzubeugen
- Erhaltung bzw. Anlage von wasserführenden Fahrspuren im Wald und auf Feldwegen; keine weitere Befestigung von Forst- und landwirtschaftlichen Wegen
- Kontinuierliches Monitoring möglichst aller bekannten Vorkommen



Angelegtes Laichbiotop

Lesetipps

GOLLMANN, B. & G. GOLLMANN (2012): Die Gelbbauchunke: von der Suhle zur Radspur. – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie 4, Laurenti-Verlag, Bielefeld, 176 S.
MERMOD, M., S. ZUMBACH, A. BORGULA, E. KRUMMENACHER, B. LÜSCHER, J. PELLER & B. SCHMIDT (2011): Praxismerkblatt Artenschutz Gelbbauchunke *Bombina variegata*. – online unter: www.karch.ch.
THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT (Hrsg.) (1996): Verbreitung, Ökologie und Schutz der Gelbbauchunke. Beiträge der internationalen Vortrags-tagung in Jena, Freistaat Thüringen, vom 10. bis 12. November 1995. – Naturschutzreport, Jena, 11(1/2): 1–325.